

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhchnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 289.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

63. Jahrgang.
Sonntag den 13. Dezember

Haupt-Infektionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1913

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg., Einzelnummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Ködlig, Döhlmannstraße Nr. 5b, alle Kellnerischen Postanstalten, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Anzeigen werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Anzeigen mit 15 Pfg. berechnet. Wahlanzeigen 30 Pfg. In amtlichen Stellen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanzeige 20 Pfg. In amtlichen Stellen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Montag, am 15. Dezember 1913, vorm. 9 Uhr,
soll im gerichtlichen Pfandraum ein Posten Herren-, Damen-, Kinder- und Kamel-
haarschuhe sowie Sandalen öffentlich versteigert werden.
Lichtenstein, den 12. Dezember 1913.
Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Reg. IX. Nr. 265a.

Bekanntmachung.

Heute ist vom unterzeichneten Vorsitzenden des Versicherungsamtes der Stadt
Lichtenstein der Assessor

Herr **Anno Herbert An**
als ständiger Stellvertreter des Vorsitzenden des Versicherungsamtes der Stadt
Lichtenstein in Pflicht genommen worden.
Lichtenstein, den 10. Dezember 1913.

Der Stadtrat.
Versicherungsamt.

Bürgermeister Stecker, Vorsitzender.

Mbs.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben

Sonntag, den 13. Dezember 1913,

das **Polizei- und Einwohnermeldeamt**, die **Stadtkasse**, sowie die **Steuereinnahme** und das **Stadtbauamt** und

Montag, den 15. dieses Monats,

die **Ratskanzlei mit Gewerbeamt und Versicherungsamt** geschlossen.

Stadtrat Lichtenstein, am 10. Dezember 1913.

Tr.

Bekanntmachung.

Das Unternehmerverzeichnis für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
liegt von heute ab **2 Wochen** lang zur Einsicht der beteiligten Unternehmer im
Gemeindeamt — Zimmer Nr. 1 — aus.

Jeder Unternehmer hat das Recht, binnen einem Monate nach Ablauf der
zweiwöchigen Anzeigefrist beim Genossenschaftsvorstande Einspruch zu erheben,
daß sein Betrieb in das Verzeichnis aufgenommen oder nicht aufgenommen ist.

Hohndorf, am 11. Dezember 1913.

Der Gemeindevorstand.

Das Wichtigste.

* Der sächsische Landtag wird voraussichtlich sich am
18. Dezember vertagen.

* Eine Tagung des Landesverbandes Sachsen des
Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz, die gestern
in Dresden stattfand, sprach sich energisch gegen den
sächsischen Zuwachssteuerentwurf aus.

* Der sächsische Kriegsminister Generaloberst Frei-
herr von Hausen feiert heute sein 50jähriges Militär-
dienstjubiläum.

* Der Reichstag tritt heute in die Weihnachtsferien.

* Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat an
Stelle Bebels den Abg. Scheidemann zum Vorsitzenden
gewählt.

* Im Rheingebiet ist Hochwasser eingetreten.

* Der siamische Generalkonsul, Hr. v. W., der
aus Ägypten in Berlin eingetroffen ist, ist an den
schwarzen Pocken erkrankt.

* Vom Kriegsgericht der 30. Division in Straß-
burg wurden am Donnerstag von den angeklagten Rekru-
ten des Zaberner Regiments Nr. 99 der Rekrut Hent
zu sechs Wochen Mittelarrest, die Rekruten Scheibel
und Helly zu je drei Wochen Mittelarrest verurteilt.

* Ein Unterseeboot der Devenport-Flottille ist bei
Plymouth mit einem Dampfer zusammengestoßen und
gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

* Am die mexikanische Hafenstadt Tampico, die der
Rebellengeneral Villa angegriffen hat, wird heftig ge-
kämpft. Der deutsche Hapag-Dampfer „Kronprinzessin
Cecilie“ hat die Flüchtlinge aus der Stadt an Bord
genommen.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 11. Dezbr.

Im Reichstage wurde auch heute die erste Lesung des
Staats fortgesetzt. Und immer noch Zabern! Wie ein
roter Faden ziehen sich die Zabern-Vorgänge durch die
ganzen Staatsberatungen und werden von jedem Red-
ner aufs neue besprochen. Natürlich in erster Linie
von den Sozialdemokraten! Ob der Sozialist Hoch es
am Donnerstag wohl gefühlt und begriffen hat, warum
er seine wuttreibende Hez- und Agitationsrede, die an
die Adresse der Regierung und aller zu ihr haltenden
bürgerlichen Parteien gerichtet war, schließlich vor leer-
ren Bänken halten mußte? Der Abg. Erzberger
(Zentr.) wälzte in seiner Rede das „Mißtrauensvotum“
hin und her, beleuchtete es von allen Seiten und suchte
ihm eine klare Bedeutung beizulegen, was ihm aller-
dings nicht recht gelingen wollte. Bei Besprechung der
einzelnen Etatspositionen rief der Redner dem Kriegs-
minister, den Duellzwang im Offizierkorps zu beseitigen,
das würde tausende katholischer Jünglinge die Offiziers-
karriere ergreifen lassen und die Offiziersnot beseitigen.
Als bestes Mittel zum Schutze der Arbeitswilligen gegen
den sozialdemokratischen Terror der Gewerkschaften em-
pfehl er die Stärkung der christlich-nationalen Arbeiter-

schaft, als Gegengewicht gegen die sozialdemokratischen
Gewerkschaften. Der braunschweigische Bevollmächtigte
zum Bundesrat, Geh. Legationsrat Boden, nahm
Gelegenheit, für die wohlwollende Aufnahme zu dan-
ken, die die Ereignisse in Braunschweig und die Thron-
besteigung des Herzogs Ernst August im Hohen Hause
gefunden hätten.

Der Kriegsminister v. Falkenhayn verneinte aus-
drücklich die Frage, ob es wahr sei, daß in Elsaß-
Lothringen der Weihnachtsurlaub den Soldaten hätte
verweigert werden sollen. Die Frage, ob der Gemeinde
Zabern die Garnison ganz genommen werden solle,
könne er heute noch nicht beantworten. Erst müsse die
Untersuchung über die Zabern-Angelegenheit abgeschlos-
sen sein. Abg. Dr. Dertel (kons.) meinte, daß bei
einer Auflösung und Neuzusammensetzung des Reichs-
tages die Sozialdemokraten wohl kaum in gleicher Zahl
wie heute wiedertreten würden. Diese Zahl hätten sie
nur mit „freundlicher“ Unterstützung erreichen
können. Er könne sich im übrigen darauf beschränken,
allen, was Graf Westarp gestern gesagt hat, zuzu-
stimmen. Unstimmigkeiten bezüglich der Anschauungen
des Grafen Westarp und der des Schatzsekretärs bezüg-
lich des Staats würden sich in der Kommission leicht
ausgleichen lassen. Er betonte nochmals, daß eine Ge-
sundung unserer Finanzen nur auf die Finanzreform
von 1909 zurückzuführen sei, und müsse abermals die
Behauptung zurückweisen, als ob die Konservativen die
Forderungen der Regierung nicht hätten bewilligen wol-
len. Die auswärtige Politik der Regierung könnten seine
Freunde nur in allen Punkten gutheißen. Der Oberst
in Zabern habe nach Lage der Sache richtig gehandelt
und gänzlich anders handeln können. Im übrigen müs-
sen den Abschluß der schwebenden Untersuchung ab-
warten. Bezüglich des sogenannten „Mißtrauensvo-
tums“ gingen die Anschauungen unter den Parteien ihr
auseinander. Seine, des Redners, Parteifreunde, stän-
den auch in dieser Frage auf dem Boden der Anschauun-
gen der Regierung.

Als letzter Redner schlug der nationalliberale Abge-
ordnete Passche ebenfalls ziemlich oppositionelle Töne
gegen die Regierung an, betonte aber doch, daß das dem
Reichskanzler erteilte Mißtrauensvotum nicht den
Sinn haben sollte, der ihm von sozialdemokratischer
Seite gegeben sei. Das Vorgehen des Reichstages in der
Zaberner Angelegenheit bedeute keinen Eingriff in schwe-
bende Verfahren, sondern ein politisches Urteil. Leb-
haftes Bravo erhielt Abgeordneter Passche aus den
Reihen des Zentrums, als er sich ebenfalls unumwan-
den für die Beseitigung des Duellzwanges aussprach,
und am Schluß seiner Rede erklang das Bravo noch-
mals, als er bei einer Besprechung der braunschweigischen
Frage erklärte, irgendwelche Rechte des Hauses Cam-
berland auf Hannover bestünden nicht. Dann vertagte
sich das Haus, worauf der Elsfasser Dr. Rickling sich
in einer scharfen persönlichen Bemerkung gegen eine
kurze Auskunft wandte, die der Kriegsminister erteilt
hatte.

Aus dem sächsischen Landtage

Dresden. (In der Zweiten Kammer) wurden in
der gestrigen Sitzung die konservative Interpellation
wegen des Arbeitermangels in der Landwirtschaft und
der sozialdemokratische Antrag auf Fürsorgemaßnahmen
für die Arbeitslosen beraten. Die Antwort des Mini-
sters des Innern, der sich mit sorgfältigster Ausführ-
lichkeit sowohl zu dem Antrage wie zur Interpellation
äußerte, hielt sich von jeder Einseitigkeit vollkommen
frei. Der Minister verwies im Gegenteil die Land-
wirtschaft sehr wesentlich auf Selbsthilfe und betonte ihre
Pflicht, ihrerseits für eine Verknüpfung der landwirt-
schaftlichen Arbeiterschaft mit der Heimatscholle be-
sorgt zu sein; denn darin allein liege letzten Endes die Mög-
lichkeit, den klagenswerten Mißstand wenigstens zu
mildern. Das Problem der Arbeitslosenfürsorge be-
handelte der Minister mit besonderer Gründlichkeit
und tiefem Ernst. Der Kern seiner Ausführungen lag da-
rin, daß mit der von sozialdemokratischer Seite ver-
langten Arbeitslosenversicherung der Lösung des Pro-
blems nicht leizutommen ist, im wesentlichen deshalb,
weil einmal der Grund der Arbeitslosigkeit in der Ent-
wicklung des modernen Wirtschaftslebens und ihren Re-
sultaten liegt, Reich und Staat für diese Folge-
gen nicht haftbar gemacht werden können, ohne daß
die Selbstverantwortung des einzelnen zum Schaden des
Ganzen und schließlich die persönliche Freiheit einge-
schränkt werde, und drittens in der Schwierigkeit der
praktischen Durchführung, da der Eintritt des Verfalls-
falls nicht vom Willen des Versicherten unab-
hängig ist, wie bei den übrigen sozialen Versicherungs-
zweigen, sondern von diesem absichtlich und unberech-
terblich herbeigeführt werden kann. Sowie tiefen sowohl die
Ausführungen von Regierungseite wie die der bürger-
lichen Parteien erkennen, daß für die Arbeitslosen und
zur Abwehr drohender Arbeitslosigkeit bei weitem mehr
geschieht, als man aus Parteiinteresse die Öffentlichkeit
von gewisser Seite glauben machen will. Selbst die
Sozialdemokraten scheinen sich diesem Eindruck nicht
ganz entziehen zu können. Welches das weitere Schick-
sal des sozialdemokratischen Antrags, der an die Geset-
gebungs- und Finanzdeputation verwiesen wurde, seit
n. o. g. ist ungewiß.

Aus Nah und Fern.

* **Der Märchenabend**, der am Mittwoch so
großen Anklang fand, wird heute abend im Kristallpalast
wiederholt. Wer eine rechte Weihnachtsvorfreude haben
will, darf den Feind dieser stimmungsvollen Veran-
staltung nicht veräumen!

* **Infolge Rohrbruches** in der Hauptleitung
der Badergasse, noch herrührend vom Schuttbau,
mußte im Laufe des Vormittages für einige Stunden
das Wasser in einem Teile der Stadt abgestellt werden.